

Abschied vom Widerstand | Haltlose Worte aus unbekannter Stille 15.01.2024

Still, ganz stille.

„Stille? Innen? In mir darinnen oder außen in der scheinbaren Welt?“ Leise im Geiste soll es sein, wenn der Elfring dich umschließt. Es gibt Schriften, die man nicht beiläufig liest - im Rausch oder Getöse. Kein Ausrufezeichen beendet den Satz, keine Spannungskurve verführt den Verstand auf die nächste Seite. Es sind scheinbar alltägliche Worte, die den Geist beruhigen, die Seele versöhnen und den Körper verwandeln. „Still, ganz stille. Leise.“

Bevor die Stille einkehrt bebzt der Körper des einsamen Menschen. Der Mensch ist einsam, denn er ist einzeln, gemieden vom Wasser sich mit den Sternen zu verbinden, seine verlorenen Geschwister zu finden. Der laute Mensch. Das stille Volk. „Ruhig Menschlein, atme ganz sachte ...“

Jeder Muskel bäumt sich, jede Zelle dreht sich, und der Blick fällt tief ... „Wo ist die Stille? Ist es der Schmerz in meinem Blick? Zur Stille fehlt mir wohl Geschick ...“

Es ist der Atem des Wassers - der Nebel, der die Sinne umschließt. Der Nebel lähmt den groben Verstand - im Nebel herrschen die Sinne.

Doch da ist noch jemand, ein Einzelner! Er lauscht verborgen den scheinbar alltäglichen Worten. „Hier bei mir?“



Da draußen lauern viele; geblendete Geister, das Ego fest umklammert, fest ganz fest ... Sie fürchten um sich selbst, ja sie sind so eng mit sich selbst verbunden, das sie die Freude des Reigens kaum überstehen, ein klares Auge kaum dulden und die Liebe einzig verachten können, auch wenn sie vom Gegenteil überzeugt.

Das Ego ist nicht, was den Einzelnen mit seinen ganz besonderen Wundern erfüllt. Das Ego ist weder Charakter noch geborgener Rückzug. Es ist weder Teil der Vielfalt noch kann es „gesund“ sein, wie manch einer unbedacht zitiert.

Das Ego ist einzig Ausdruck des Menschen in der Versöhnung des Festen, mit dem Etherischen. Es ist die Überwindung. „Lass es los, Menschlein. Lasse es los und reihe dich ein ...“

Doch das Ego entscheidet statt des Menschen und verklavt seine Sinne! Was auch immer um den

Menschen herum geschieht, das Ego weiß es zu erklären, denn es versteht sich aufs vortrefflichste mit dem Verstand, dem eitlen Herrscher „Besserwisser“!

Der Mensch erkennt nur was er erlernt, was ihm vorgegeben - allgemein. Er fürchtet das Unerklärliche und hat das Forschen verlernt.

Der Menschliche Verstand allein, sieht geradlinig und da auf gerader allgemein anerkannter Linie alles bekannt, bleibt der heilende Trost unerkannt, denn was der Mensch unter Menschen auch immer erkannte, es war stets egoistisch und daraus allgemein gefasst und nie auf den einzelnen anderen angepasst.

Da ein jedes Lebewesen, egal ob egoistisch oder einig, jedes für sich ein besonderes Wunder ist, kann es gegen sein Leid keine allgemein gültige Medizin einnehmen. Denn sein Trost ist nicht gleich des nächsten Trost.

Zwar sind sich, der Sterne wegen, vielerlei Menschlein ähnlich, wenn auch des Mondes und anderer wegen nur zum kleinen Teil, aber niemand ist er Selbst und auch der Andere.

Dies ist der Grund, warum manche Medizin bei einem wirkt und bei anderen wiederum nicht; sehen wir davon ab, das nicht die Medizin die Heilung bringt, denn es ist allein der Glaube. Doch was ist der Glaube?

Hier offenbart sich der Fluch der Wissenschaft! Der Fluch des Allgemeingültigen. Der Fluch der Geradlinigkeit. Das Leid des Egos. Der Sieg der Aufklärung!

Der Mensch hat Sinne zum Geschenk, Gefühl und Verstand. Doch die Sinne sind überflutet, das Gefühl rationalisiert und der Verstand daher verkümmert. Der Mensch ist einzig Leid geworden, gefangen in geradlinigem Egoismus, dessen Scheuklappen all die Wunder ausblenden.

Doch das Ego kann „verwandelt“, der Verstand „versöhnt“ und das Gefühl samt den Sinnen „geheilt“ werden.

Wer sein Ego ziehen lässt, der findet zurück zu den Geschwistern und ließt im ewig ewigen Buch. Ja! Alle Geheimnisse liegen dem Menschen offen, unverschlossen, frei. Doch wer erkennt die Weisheit und ist zu genüge unbefangen, ihre Wahrheit im Ursprung bestehen zu lassen?

Liebstes Menschlein, Schwesterchen und Brüderchen, bekannt ist dein Schmerz, aber der Trost ist gesellig und teilt gern. Er weiß nicht vom Ego, vom Eigennutz; die Hingabe ist sein wertvollstes Geschenk.

Was hilft dir der kleine Trost einzelner, wenn um dich herum das Leid tobt?



Wenn der Mensch sich seiner Sinne erinnert und seine Geschwister wahr nimmt, die ihm Rat und Hilfe senden, in allen Dingen - freizügig ohne Bitte; dann gibt er sein Ego mit Freuden her, erkennt er doch endlich die anderen Einsamen und Einigen um ihn herum und findet zur Güte, die ihn und seine Nächsten zu heilen vermag.

Allein die Einigkeit, die gütige Einheit, erlöst das Leid im Jammertal.

Und nun schau jenen ins Auge, die Du am ehesten verachtetest, Menschlein! Löse Dich von deinem Hass. Was erblickst Du hinter Drohung, Aufspielung und Missgunst? Ist es etwa Stärke?

Wohl kaum.

Es ist Angst, ... Unsicherheit und Neid.

Ihr Menschen führt Euch gegenseitig vor und erkennt nicht, das ihr alle nach Trost sucht, unter eintausend und einem Namen!

Vielleicht erklärt sich das Ego am ehesten in seinen Gegensätzen? Hingabe, Mitgefühl, Mitverantwortung, Einigkeit, Freiheit, Ewigkeit, Güte und weitere vom Quell vergossene Gaben. Der Mensch vermag sich zu schminken, aufzuspielen, zu trainieren oder klein zu halten, aber sein Kern ist für jeden sichtbar, in seinem Blick, in der Tiefe seiner Augen. Wer traut sich hinein zu sehen? In die Abgründe des Leids.

Und da fragst Du, voller Hoffnung, wo vielleicht noch Zwerge leben?

Glaube frohen Mutes! Erwinnere dich der Güte, helfe und teile! Gib Dich widerstandslos dem Wandel hin, denn wer wahrhaft an das Gute glaubt, der bedarf keines Widerstandes. Der schöpft hingebungsvoll Vertrauen aus dem ewig guten Quell.

Und nun Schweige Widerstand.

Deine Worte sind gesprochen; ein letztes Mal. Ich danke Dir, für Deine Bedingungslose Hingabe an den einst verirrtten Geist.

